



Pädagogisches Konzept

KIJUZU

Hauptstrasse 45, 4528 Zuchwil

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. <i>Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes</i>	3
1.2. <i>Grundhaltung</i>	3
1.3. <i>Pädagogische Leitlinien</i>	4
2. Pädagogische Schwerpunkte	5
2.1. <i>Grundhaltung</i>	5
2.2. <i>Individuelle Förderung</i>	7
2.3. <i>Soziales Lernen</i>	7
2.4. <i>Motorik</i>	7
2.5. <i>Freispiel</i>	8
3. Weitere pädagogische Themen	8
3.1. <i>Differenzierung der Geschlechterrollen</i>	8
3.2. <i>Sprachförderung</i>	8
3.3. <i>Kulturelle Integration</i>	9
3.4. <i>Umgang mit Konflikten</i>	9
3.5. <i>Umgang mit kindlicher Sexualität und Geschlechterrollen</i>	9
3.6. <i>Körperhygiene</i>	9
3.7. <i>Rituale</i>	10
3.8. <i>Mahlzeiten und Ernährung</i>	10
3.9. <i>Loben</i>	10
4. Portfolio Dokumentation der KIJUZU-Zeit	11
5. Elternarbeit	12

1. Einleitung

1.1. Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes

Dieses pädagogische Konzept beschreibt die pädagogische Grundlage des Zentrum Kind und Jugend Zuchwil¹.

1.2. Grundhaltung

Im KIJUZZU werden Kinder verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft betreut und gefördert.²

Der Alltag des KIJUZZU richtet sich grundsätzlich nach den Bedürfnissen der Kinder. Der Betrieb des KIJUZZU basiert auf dem *infans* Konzept³. Dieses gilt als pädagogische Grundausrichtung und nach diesem wird im ganzen Betrieb gelebt.

Das KIJUZZU wird politisch und konfessionell neutral geführt. Nach diesem Grundsatz handeln alle Mitarbeitenden.

Die Arbeit mit den Kindern und im Team setzt eine bewusste Auseinandersetzung der Betreuungspersonen mit den eigenen Werten, Normen und Zielen voraus. Diese Auseinandersetzung erfolgt in der Aus- und Weiterbildung, gemeinsam an Team- und Gruppensitzungen und in der täglichen Zusammenarbeit.

Alle Mitarbeiterinnen⁴ sind sensibilisiert, die Persönlichkeit und das individuelle Potential eines jeden Kindes wahrzunehmen, zu unterstützen, zu fördern und zu akzeptieren.

¹ Wird im folgenden Dokument immer als KIJUZZU erwähnt

² Ausgenommen sind die Gemeindebibliothek, die Mütter- und Väterberatung und die Jugendarbeit

³ Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik, Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten, Verlag das Netz

⁴ In diesem Dokument wird, der Einfachheit halber, nur die weibliche Form verwendet. Die männliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

1.3. Pädagogische Leitlinien

Das KIJUZZU orientiert sich am infans Konzept der Frühpädagogik.

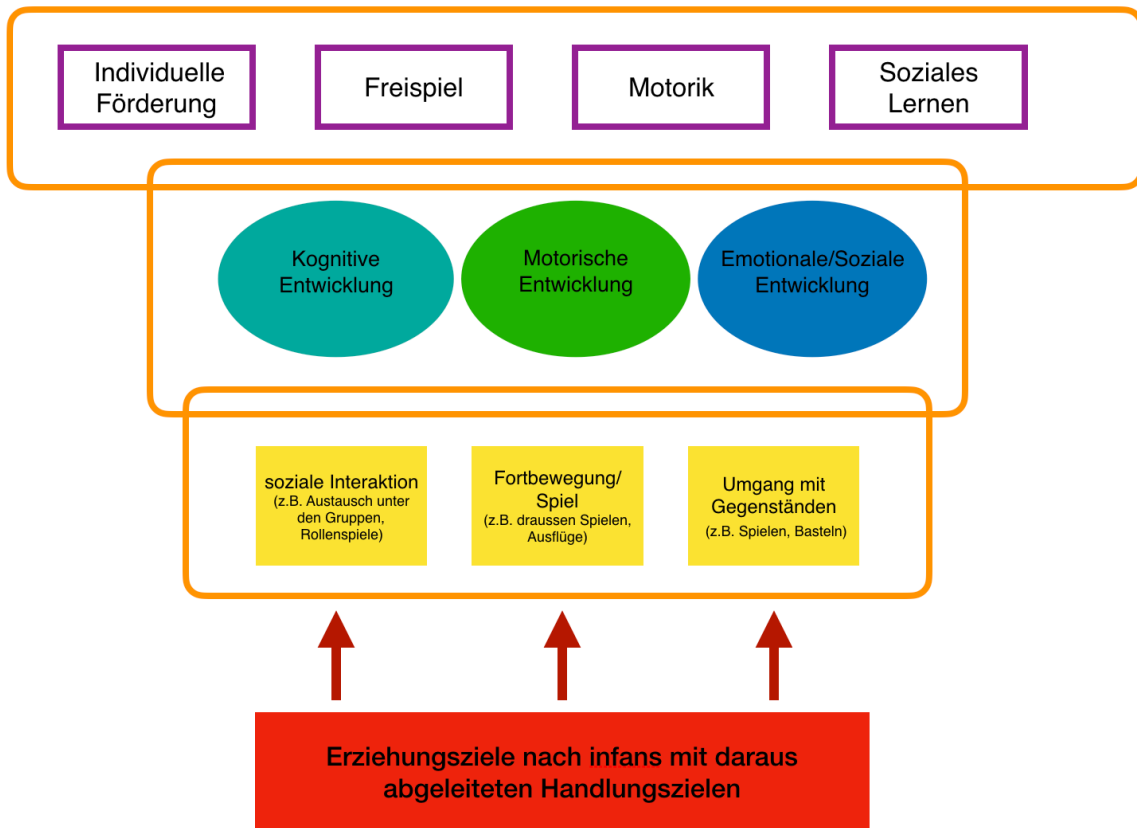
Das infans Konzept räumt der Beziehungsebene eine hohe Bedeutung im fachlichen Handeln ein. Es stellt ein Handlungsmodell zur Verfügung, das nachhaltiges Lernen der Kinder ermöglichen soll. Dabei knüpft es an den Interessen der Kinder an und verbindet mit definierten Erziehungszielen die Bildungsprozesse der Kinder.

Das Angebot wird auf die Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten sowie den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt. Freude am Spiel und an der Bewegung stehen im Vordergrund. Aus diesem Grund ist auch das freie Spiel ein wichtiger Bestandteil des Alltags im KIJUZZU.

Die Kinder haben die Möglichkeit, selbstbestimmt zu handeln und eigene Entscheidungen zu fällen. Die Kinder sollen zur Selbstständigkeit gefördert werden und lernen für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen. Zudem müssen auch die, von den Betreuerinnen gesetzten, Regeln und Grenzen eingehalten werden.

2. Pädagogische Schwerpunkte

Die pädagogischen Schwerpunkte bewegen sich im Rahmen des festgelegten Leitbildes. Das KIJUZZU orientiert sich an den Grundsätzen des infans Konzeptes. Vereinfacht lässt sich dies in folgender Grafik darstellen, die in den folgenden Kapiteln näher erläutert werden:



Die Grafik erläutert, wie die einzelnen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Menschen (Kindes) miteinander in Verbindung stehen. Es ist ersichtlich, dass sämtliche erwähnten Faktoren sich ergänzen (Schnittmengen). Das heisst, für eine gesunde Entwicklung braucht es von allem.

2.1. Grundhaltung

Die Kinder gehen im KIJUZZU wenn immer möglich ihren natürlichen Aktivitäten nach, unterstützt durch die wohlwollende und vertrauensvolle Haltung der Betreuenden, aber auch durch Regeln und Grenzen.

Die Aktivitäten, welche verschiedenen Bildungsbereichen⁵ zugeordnet sind, werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

⁵ Die Bildungsbereiche werden auf Seite 6 genauer erläutert.

Das Selbstvertrauen des einzelnen Kindes und der Respekt voreinander sind uns besonders wichtig. Unterstützend schenken die Betreuungspersonen dem Kind Sicherheit im Tagesablauf, Vertrauen und Aufmerksamkeit.

Das KIJUZZU orientiert sich am infans Konzept der Frühpädagogik. Dabei haben die Erziehungsziele eine zentrale Bedeutung. Die gesetzten Erziehungsziele beginnen immer mit: „Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kann.....“ Die Ziele sind in die Zukunft gerichtet und behalten somit ihre Gültigkeit während der ganzen Entwicklungszeit des Kindes.

Basierend auf Beobachtungen, werden dem Kind Materialien zur Verfügung gestellt, die das Kind dazu ermutigen seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen zu entdecken.

Das infans Konzept bietet ein Instrument an, in welchem die Materialien für die einzelnen Bildungsbereiche erwähnt und definiert werden. Im Folgenden werden die **Bildungsbereiche** kurz mit ein paar Beispielen erwähnt. Die Kursiv geschriebenen Ziele, sind als Beispiele eines Grobzieles zu verstehen. Sie werden individuell, von den Betreuerinnen, an die Erziehungsziele angepasst.

- **Bewegung, Körper, Sinne**
Den Kindern stehen Bälle in verschiedenen Grössen und Texturen zur Verfügung. Die Kinder spielen im Aussenbereich.
Ziel: Förderung der motorischen und sensomotorischen Entwicklung (wie fühlt sich etwas an, diverse Gewichte erföhlen etc.)
- **Sprache, Kommunikation, Schrift**
Es gibt mindestens einen Ort an dem vorgelesen wird. Die Beschriftung in der Garderobe mit den Namen der Kinder, ev. mit einem Foto.
Ziel: Förderung des Hörverstehens. Erstes erkennen von Schriftzeichen.
- **Soziale Interaktion**
Bilderbücher, in denen Geföhle wie Freude, Trauer, Angst und Wut eine Rolle spielen. Handpuppen, welche sowohl von den Kindern wie von den Erwachsenen als Kommunikationsmittel benutzt werden können.
Ziel: Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung, Motivation zur Kommunikation wecken.
- **Logik, Mathematik, Naturwissenschaften**
Es gibt Bausteine in verschiedenen geometrischen Formen. Einfachere und schwierigere Puzzles. Es hat verschiedene Lupen, ein Mikroskop und Objektträger.
Ziel: Förderung des logischen Denkvermögens. Die Freude an naturwissenschaftlichen Themen wecken.

- **Kreativer Bildungsbereich (Musik, Gestaltung)**

Es stehen verschiedene Instrumente und Dinge, die Geräusche machen, zur Verfügung. Es gibt unstrukturierte, formlose Spielmaterialien wie Ton, Sand und Wasser.

Ziel: Zuordnen von verschiedenen Tönen zu den jeweiligen Instrumenten. Entwicklung der Fantasie, lernen aus eigener Initiative und ohne Vorlagen etwas zu produzieren.

Zudem werden von den Betreuerinnen Beobachtungen, welche sie zu den einzelnen Kindern machen in einem Portfolio⁶ notiert.

2.2. Individuelle Förderung

Das pädagogische Konzept setzt sich zum Ziel, die Kinder einerseits in ihrer individuellen kognitiven und emotionalen Entwicklung zu stärken, sie zu ermutigen und ihre Weiterentwicklung zu selbstständigen Persönlichkeiten zu unterstützen, andererseits soziale Kompetenzen zu erwerben und zu fördern.

Ein zentraler Punkt bilden dabei die Bildungsbereiche. Durch gezielte Beobachtung der Betreuerinnen werden die Bildungsinteressen und Bildungsthemen des Kindes evaluiert, gefördert und gestärkt.

2.3. Soziales Lernen

Das KIJUJU ermöglicht den Kindern ein Umfeld, in welchem die Begegnung mit anderen Kindern, auch aus anderen (Alters-) Gruppen, gegeben und soziales Lernen möglich ist. In einer Gruppe kommen unter anderem Fähigkeiten wie:

Kontakt aufnehmen, Konflikte lösen, Verantwortung übernehmen, gemeinsam Ideen entwickeln, etwas teilen etc. zum Tragen.

Die Betreuungspersonen übernehmen eine beobachtende Rolle und greifen nur wenn nötig oder von den Kindern gefordert ein.

2.4. Motorik

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Dieser ist der Motor der kindlichen Entwicklung und führt zur Entdeckung des eigenen Körpers und dessen Funktionen. Auch die Ausprägung der Sinneswahrnehmung und des Gleichgewichts werden durch den Bewegungsdrang des Kindes geschult. Zudem fördert Bewegung auch die Aktivitäten des Gehirns. Lernleistungen und Bewegung stehen in einem engen Zusammenhang.

Der Bewegungsfreiraum, Bewegungsanreize sind somit essentiell für die Entwicklung eines Kindes.

Die durch die Bewegung verbundenen Sinneserfahrungen und Körpererlebnisse sind unerlässlich, damit Kinder ihren Körper bewusst erfahren und mit ihm umgehen können. Sie stärken das Selbstbewusstsein und damit die gesamte Persönlichkeit.

Wir gehen mit den Kindern täglich an die frische Luft und ermöglichen ihnen ausgelassenes Herumtoben. Dies wird mit Spielen im Aussenbereich, Spaziergängen in der Umgebung und im Wald sowie Ausflügen in der näheren Umgebung gewährleistet.

⁶ Das Portfolio wird in Kapitel 4 näher beschrieben.

2.5. Freispiel

Das Freispiel ist für die Kinder von besonderer Wichtigkeit. Die Kinder entscheiden selbständig über ihre Spielpartnerinnen, die Art des Spieles, Spielort und die Dauer des Spieles. In der Gruppe sammeln die Kinder verschiedene Erfahrungen in der sozialen Interaktion. Das ungestörte Spiel bietet ihnen die Möglichkeit ein breites Übungsfeld, um Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz zu entwickeln und zu fördern. Die Kinder erleben so sich selbst und andere Kinder in der Gruppe.

Für das KIJUZZU hat das Freispiel eine grosse Wichtigkeit. Deshalb wird dem Freispiel viel Zeit eingeräumt. Die Betreuungsperson steht den Kindern jederzeit als Ansprech- und oder Spielpartnerin zur Verfügung. Dabei hat sie Zeit für Beobachtungen, kann Impulse setzen oder intervenieren, wenn Gefahr besteht.

3. Weitere pädagogische Themen

3.1. Differenzierung der Geschlechterrollen

Wir schaffen unterschiedliche Angebote die Geschlechter unabhängig gewählt werden können. Die Kinder haben immer die Möglichkeit auch die Angebote und die Rolle (z.B. im Rollenspiel) des anderen Geschlechts auszuprobieren, um daraus eine eigene Identität zu entwickeln.

Jedes Kind wird in seinen Neigungen und Interessen unterstützt.

3.2. Sprachförderung

Im KIJUZZU wird ein hoher Anteil an mehr- oder fremdsprachig aufwachsenden Kindern betreut. Die Integration dieser Kinder sowie die Vorbereitung auf die Einschulung von Kinder aus den Gruppen der Vorschulstufe, verlangen eine bewusste Förderung der Sprachkompetenzen dieser Kinder. Das KIJUZZU arbeitet aus besagten Gründen auch bereits ab einem frühen Zeitpunkt mit den schulischen Logopädinnen der Schulen Zuchwil zusammen.

Der Spracherwerb wird durch folgende integrierten Aktivitäten unterstützt:

- Häufiger Dialog mit den Kindern, korrekte Wiederholung von Aussagen seitens der Kinder durch die Betreuungsperson. *Das Kind wird nicht korrigiert, die Sätze werden nur korrekt wiederholt.*
- Lieder singen, Versli lernen etc. entweder im Kreis oder eins zu eins mit einer Betreuerin.
- Tägliche Rituale wie Lieder bei Programmübergängen, Essen, Aufräumen etc.

Bei allen Aktivitäten wird auf eine korrekte und klare Sprache geachtet.

Im Vorkindergarten unterstützt zusätzlich eine DaZ (Deutsch als Zusatz) Lehrperson die sprachliche Entwicklung der Kinder.

3.3. Kulturelle Integration

Im KIJUJU werden sprachliche, religiöse und geografische Herkunft der Familien beachtet und respektiert. Sollten sich im KIJUJU Alltag Konflikte bezüglich dieser ergeben, werden diese mit den Eltern abgesprochen und nach Lösungen gesucht. Grosse Feiertage anderer Kulturen werden situativ mit den Kindern besprochen. Dazu können auch Hilfsmittel wie Bilderbücher oder Gegenstände verwendet werden. Die Betreuungsperson ist über die besonderen Feiertage informiert oder besorgt sich wenn nötig Informationen dazu.

Die Toleranz gegenüber verschiedenen Kulturen oder gegenüber Menschen unterschiedlicher Hautfarbe wird gelebt und bei Konflikten zwischen den Kindern thematisiert. Gespräche, Bilderbücher und Lieder im Alltag tragen zu dieser Toleranz bei.

3.4. Umgang mit Konflikten

Konfliktsituationen sollen die Kinder möglichst untereinander lösen. Die Betreuungsperson nimmt dabei zunächst eine beobachtende Rolle ein. Sie interveniert erst wenn die Situation eskaliert, oder ein Ungleichgewicht bezüglich der Durchsetzungskraft der einzelnen Kinder entsteht. Hierbei wird die Schuldfrage vermieden. Vielmehr geht es darum den Fokus auf den weiteren Umgang mit der Situation und eine gemeinsame Lösung zu finden. Die Betreuungsperson unterstützt die Kinder beim Suchen nach Lösungen. Dabei verhält sie sich als Vermittlerin und lässt die Kinder selber aushandeln.

Der Unmut eines Kindes wird respektiert, so wie alle anderen Gefühlsäusserungen auch. Die Erwachsenen sind sich ihrer Vorbildfunktion jederzeit bewusst.

3.5. Umgang mit kindlicher Sexualität und Geschlechterrollen

Die Eltern werden bei Interesse über die Haltung im KIJUJU zum Thema kindliche Sexualität informiert. An dieser Stelle können mit den Eltern spezielle Abmachungen getroffen werden.⁵

Wie bei allen Bildungsprozessen stellen wir auch bei der sexuellen Bildung die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt. Wir entwickeln individuell mit den Kindern Regeln zum respektvollen Umgang miteinander, mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer.

Wir verhalten uns wertfrei von geschlechtsbezogenen Zuweisungen und lassen Kinder ihre Erfahrungen sammeln.

3.6. Körperhygiene

Die Körperhygiene ist eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Sie dient unter anderem dazu, Krankheiten (Infektionen, Hautkrankheiten, Karies) zu vermeiden. Händewaschen und Zähneputzen gehören zu wichtigen Abläufen im Alltag des Kindes. Bei Säuglingen und Kleinkindern übernimmt die Betreuerin die Körperpflege. Mit zunehmender Selbständigkeit der Kinder bietet die Betreuerin die nötige Unterstützung und vermittelt dem Kind den

⁵ Die Mitarbeiterinnen der KIJUJU richten sich nach dem Positionspapier „Die Haltung der KIJUJU-Mitarbeitenden zum Thema kindliche Sexualität“

Sinn der Körperpflege.

Die Betreuerin ist während der Körperhygiene nie alleine mit Kind. Der Wickeltisch ist an einem überblickbaren, aber trotzdem geschützten Ort platziert.

3.7. Rituale

Rituale machen einen wichtigen Teil unseres Lebens aus. Sie sind sich wiederholende Handlungsabläufe, welche Übergänge markieren und unseren Alltag strukturieren. Im KIJUZZU setzen wir Rituale bewusst ein. Nachfolgend einige Beispiele von Ritualen, die im KIJUZZU gepflegt werden:

Besondere Rituale:

- Geburtstag eines Kindes: Jede Gruppe erarbeitet ein eigenes Geburtstagsritual und führt einen Geburtstagskalender.
- Neues Kind auf der Gruppe: Die Kinder werden auf den Eintritt eines neuen Kindes auf der Gruppe vorbereitet (z.B. mit Fotos, Malen von Plakat etc.).
- Austritt oder Übertritt auf eine andere Gruppe: Der Aus-/Übertritt eines Kindes wird auf der Gruppe thematisiert. Jede Gruppe gestaltet den Abschied mit einem Ritual individuell. Ein Kind, das verabschiedet wird, darf sein Portfolio mit nach Hause nehmen.

Alltags Rituale:

- Morgensingkreis
- Zähneputzen
- Lied am Mittagstisch

3.8. Mahlzeiten und Ernährung

Das KIJUZZU legt Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Mahlzeiten werden jeden Tag frisch zubereitet. Das Frühstück und die Zwischenmahlzeiten werden von den Betreuerinnen jeden Tag selbst zubereitet. Beim Einkauf achtet das KIJUZZU auf das saisonale Angebot. Individuelle Bedürfnisse der Kinder, z.B. Allergien oder Unverträglichkeiten oder Krankheiten, werden in Absprache mit den Erziehungsberechtigten berücksichtigt.

Die Zwischenverpflegungen und Mahlzeiten werden zu regelmässigen Zeiten in der Gruppe gemeinsam eingenommen. Bei Säuglingen und Kleinstkindern wird von den Betreuerinnen der Essensrhythmus von zu Hause übernommen. Tee wie auch Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Die Kinder werden während der Mahlzeiten motiviert, vom gesamten Angebot zu probieren. Die Betreuerinnen unterstützen die Kinder bei den Mahlzeiten, sei dies beim Schöpfen, Eingiessen der Getränke oder bei Säuglingen und Kleinkindern, bei der Aufnahme der Mahlzeiten. Das KIJUZZU steht für eine gesunde und ausgewogene Ernährung ein.

3.9. Loben

Loben ist ein wichtiger Bestandteil in der Erziehung eines Kindes. Es sollte jedoch dosiert und zum richtigen Zeitpunkt eingesetzt werden. Unangebrachtes Lob kann dazu führen, dass sich ein Kind überschätzt. Zudem kann es bewirken, dass das Kind selbstzufrieden wird und keine Kritik mehr zulässt. Wir versuchen präzise und glaubwürdig zu Loben. Wir loben keine Selbstverständlichkeiten und finden ein

gesundes Mass an Anerkennung.

4. Portfolio Dokumentation der KIJUZZU-Zeit

Die Arbeit mit dem Portfolio ist ein zentraler Bestandteil der Betreuung. Alle Mitarbeiterinnen führen Portfolios. Für die Gestaltung/den Inhalt des Portfolios, orientiert sich das KIJUZZU am infans Konzept.

Das Portfolio ist wie ein erweitertes Tagebuch/Album für jedes einzelne Kind, welches eine Gruppe im KIJUZZU besucht. Darin werden gemeinsame Ausflüge, Entwicklungsschritte, Aktivitäten im KIJUZZU, besondere Momente, eigene Produkte etc. des Kindes während der Betreuung im KIJUZZU festgehalten.

Im Folgenden sind einige Regeln zum Portfolio aufgelistet:

- Wir schreiben immer in der Du-Form, nicht in der dritten Person. Bsp.: «Du hast gelernt...» nicht «Nils hat gelernt...»
- Wir schreiben klar und einfach verständlich in einer Sprache, die auch die Kinder selber verstehen.
- Wir beschreiben Kompetenzen und Stärken des Kindes, *keine Mängel*.
- Wir benutzen viele Bilder. Eine Möglichkeit besteht auch darin, kleine Videosequenzen zu drehen.
- Das Kind darf sein eigenes Portfolio immer ansehen. Auch die Eltern dürfen das Portfolio ihres Kindes zu jeder Zeit einsehen.
- Alle dürfen mitwirken bei der Gestaltung des Portfolios: die Eltern, die Kinder selbst und die Betreuerinnen.
- Nur die Kinder, welche mindestens 11 Stunden pro Woche (Gruppen Gelb, Orange, Blau) bzw. mindestens 6 Stunden auf der Gruppe grün sind (ohne Mittagstisch), haben den Anspruch auf ein vollständig geführtes Portfolio. Alle anderen Kinder erhalten ein Portfolio in reduzierter Form.

5. Elternarbeit

Die Elternarbeit ist ein essenzieller Bestandteil des KIJUZZU. Die Eltern sollen Sicherheit und Vertrauen haben, damit sie ihr Kind mit einem guten Gefühl unserer Betreuung überlassen können.

Das KIJUZZU wendet unterschiedliche Formen von Kommunikationsmitteln mit den Eltern an.

Gespräche	Schriftlich	Präsentationen
<ul style="list-style-type: none">• Aufnahme• Eltern• Elternabend• Übergabe	<ul style="list-style-type: none">• Informationen• Jahresbericht• Umfrage	<ul style="list-style-type: none">• Informationsanlässe• Infostände

Elterngesprächen dienen dem Austausch zwischen den Betreuerinnen/der Leitung des KIJUZZU und den Eltern/Erziehungsberechtigten der Kinder. Dabei wird über die Zufriedenheit, die Entwicklung etc. des Kindes gesprochen. Zudem können allgemeine Rückmeldungen von allen Parteien gegeben und diskutiert werden.

Das vorliegende Dokument wurde an der Sitzung vom 20. August 2019 verabschiedet und tritt auf den 1. September 2019 in Kraft.

Stephan Hug
Stiftungspräsident

Cornelia König Zeltner
Aktuarin